

Seminar für Filmwissenschaft

Übersicht Lehrveranstaltungen Frühjahrssemester 2009

(Stand: Dezember 2008)

Für allfällige Terminänderungen etc. konsultieren Sie bitte **regelmässig** unsere Webseite:
www.film.uzh.ch/lehre/index.html.)

Bachelor-, Master- und Lizentiatsstudiengang

Vorlesung

Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart

Sabina Brändli, Thomas Christen / Do 10:15-13:45

Sonstige Lehrveranstaltungen

Werkstattgespräch mit Alex McDowell (Production Designer)

Alex McDowell / Blockveranstaltung 8. Mai, 14:00-18:00 und 9. Mai, 10:00-18:00

Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon

Veronika Rall / Blockveranstaltung Fr. 3.4., 14-18 Uhr / Sa. 25.4., 12 Uhr bis Mo. 27.4., 18 Uhr / Fr. 15.5., 14-18 Uhr

Zurich Film Studies and English Language Intensive Course

Sue Burge / Blockveranstaltung 1: «Adaptations», Februar 2009; Blockveranstaltung 2: «Road Movies», August 2009

Bachelor- und Lizentiatsstudiengang (Grundstudium)

Einführungskurse

Achtung: Es muss genau diejenige Gruppe besucht werden, die gebucht worden ist! Ein Wechsel ohne entsprechende Umbuchung ist nicht möglich, und das Seminar macht für Studierende keine Umbuchungen!

Filmanalyse 1, Gruppe B

Jan Sahli / Di 14:00-18:00

Filmanalyse 1, Gruppe C

Tereza Smid / Mi 10:15-13:45

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe A

Till Brockmann / Di 10:15-13:45

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe D

Anita Gertiser / Fr 10:15-13:45

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe E

Philipp Brunner / Mo 14:00-18:00

Proseminare

Ikonographien filmischer Landschaften

Cindy Hertach, Seraina Rohrer / Mo 10:15-13:45

Black Hollywood? Die Filme von Spike Lee

Susanne Trenka / Di 14:00-19:00

Gesten im Film / Gestischer Film

Kristina Köhler / Mi 14:00-18:00

BA-Seminare

«Direct Cinema» versus «Cinéma Vérité» oder die mediale Suche nach dem Wirklichen

Margrit Tröhler / Mi 10:15-13:45

Der Psychothriller

Matthias Brütsch / Do 14:00-18:00

Lektürekurse Filmtheorie**Ein paradigmatisch anderes Kino: Bausteine für eine Theorie des frühen Films**

Wolfgang Fuhrmann / Mo 14:00-15:45

Erzähltheorie

Jörg Schweinitz / Mi 16:15-18:00

Genretheorie

Simon Spiegel / Fr 10:15-12:00

Tutorate**Tutorat zur Filmanalyse 1**

Verantwortet durch: Jan Sahli u. Tereza Smid, gehalten von: Johannes Riquet, Mona Salari / Mo 8.15-9.45 (ab 23.2.09)

Tutorat zur Filmanalyse 2

Verantwortet durch: Till Brockmann, Philipp Brunner u. Anita Gertiser, gehalten von: Sabine Ledermann / Mi 12.15-13.45 (ab 25.2.09)

Tutorat zur Vorlesung Filmgeschichte

Verantwortet durch: Sabina Brändli u. Thomas Christen, gehalten von: Manuel Joller / Mi 12.15-13.45 (ab 25.2.09)

Master- und Lizentiatsstudiengang (Hauptstudium)**Seminare****Aufwachsen mit Film: Kinder- und Jugendfilme**

Jan Sahli / Mi 10:15-13:45

Seminare / Forschungsseminare**Werbefilme**

Barbara Flückiger / Di 14:00-18:00

Ironische Erzählungen, ironische Bilder: Ironie im Film

Jörg Schweinitz / Do 14:00-18:00

Kolloquien**Kolloquium Filmtheorie: Film in der digitalen Ära**

Barbara Flückiger / Blockveranstaltung nach Vereinbarung

[\[Nur für Studierende des Studiengangs Filmrealisation innerhalb des Netzwerk Cinema CH\]](#)**Kolloquium Netzwerk Cinema CH**

Yvonne Zimmermann / Termine nach Vereinbarung (res. für Studierende des Netzwerk-Master-Studiengangs)

Kolloquien für Lizentiats- und Masterarbeiten

Margrit Tröhler / nach Vereinbarung

Jörg Schweinitz / nach Vereinbarung

Barbara Flückiger / nach Vereinbarung

Doktoratsstudium**Forschungskolloquium**

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger / nach Vereinbarung

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis Frühjahrssemester 2009

Anmeldebedingungen

Die Anmeldefrist beginnt für alle Studierenden 4 Wochen vor Lehrveranstaltungsbeginn.

Studierende der BA- und MA-Studiengänge können ab diesem Zeitpunkt (8 Uhr) Module auf der Internetseite der Universität Zürich buchen (<http://www.students.uzh.ch/booking.html>). Bitte dabei unbedingt die Wegleitung fürs Bachelor- und Master-Studium genau beachten (<http://www.film.uzh.ch/download/index.html>), insbesondere die Leistungs-Kürzel und die Bedingungen, die fürs Buchen einzelner Module erfüllt sein müssen!

Eine Anmeldung vor Semesterbeginn (bis zum Donnerstag vor Lehrveranstaltungsbeginn) sowie die Anwesenheit in der ersten Stunde ist für jede einzelne Veranstaltung obligatorisch. Nicht angemeldete Studierende sowie Studierende, die zwar angemeldet sind, jedoch in der ersten Stunde nicht erscheinen, können von den Lehrbeauftragten – insbesondere in überfüllten Veranstaltungen – ohne Begründung abgewiesen werden.

Für Studierende des Lizentiats-Studiengangs liegt – auch erst ab diesem Datum – der Anmeldeordner vor dem Sekretariat auf.

Für alle Veranstaltungen ausser den Vorlesungen gibt es Beschränkungen der Teilnehmerzahlen. Wenn die entsprechende Liste nicht mehr im Ordner ist oder bei der Online-Buchung eine entsprechende Meldung kommt, so ist eine Anmeldung für das entsprechende Modul nicht mehr möglich, und es muss ein alternatives Angebot gewählt werden.

Wartelisten gibt es keine, auch für die Filmanalyse nicht. Bei der Online-Buchung für BA-Studierende kann es sein, dass bei ausgebuchten Veranstaltungen durch Stornierungen wieder Plätze frei werden. Es ist an den Studierenden, dies durch regelmässiges Nachschauen zu erkennen.

Umbuchungen, Stornierungen:

Allfällige Umbuchungen oder Stornierungen müssen von den Studierenden innerhalb der dafür vorgesehenen Fristen selber getätigt werden. **Das Seminar macht für die Studierenden keinerlei Umbuchungen, nachträgliche Buchungen oder Stornierungen!** Einzige Ausnahmen: Stornierungen bei brieflichem Gesuch mit Arztzeugnis und Sonderfälle, die den entsprechenden Studierenden vom Seminar direkt per Mail mitgeteilt werden und etwa durch Änderungen der Studienordnung oder technische Unzulänglichkeiten des Buchungssystems begründet sind. Mails werden ausschliesslich an die **Access-Mail-Adresse** versandt, die alle Studierenden bei der Immatrikulation zugeteilt erhalten haben.

Legende der Leistungsnachweise für Veranstaltungen des Bachelor- und Master-Studiums

MA: (mündliche) Mitarbeit

PR: (mündliche oder schriftliche) Prüfung

RE: Referat

SA: Schriftliche Arbeit

SU: Schriftliche Übung

Bachelor-, Master- und Lizentiatsstudiengang

Vorlesungen

Vorlesungen können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor- oder Netzwerk-Master-Studiengang. Die Vorlesung Filmgeschichte kann zudem als Wahlpflichtmodul (MA+PR) belegt werden.

Überblicksvorlesung Filmgeschichte, Teil 2: Vom Neorealismus bis zur Gegenwart

Sabina Brändli, Thomas Christen

Do 10:15-13:45

Der zweite Teil der Überblicksvorlesung Filmgeschichte umspannt mehr als ein halbes Jahrhundert. In diesem Zeitraum hat sich das Kino grundlegend verändert, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Der historische Längsschnitt offenbart eine reiche Vielfalt von wechselnden Visionen, Konzepten sowie formalen und narrativen

Neuschöpfungen. Mehr als sechzig Jahre sind vergangen, seit der Neorealismus in Italien einen filmischen Neustart wagte. Durch Fernsehen und Digitalisierung hat sich der Film weit über die Institution Kino hinaus entwickelt. Die Konsumgewohnheiten filmischer Bilder haben sich mit den veränderten Lebens- und Arbeitsverhältnissen gewandelt. Überblickt man die Generationen der Filmschaffenden in diesem Zeitraum, springen zunächst mehrere markante Wechsel ins Auge. Abgesehen vom Neorealismus sind dies ab 1959 zunächst verschiedene Neue Wellen. Nicht nur Westeuropa, auch in Osteuropa und in außereuropäischen Ländern sorgten junge Filmemacher in den Sechzigerjahren für frischen Wind. Seit den Achtzigerjahren distanzierte sich dann auf verschiedenen Kontinenten eine nachfolgende Generation von den Konzepten des Autorenfilms und des politischen Kinos. Dem Wiedererstarken des Illusionskinos mit spektakulären Großproduktionen und anderen Blockbustern setzte das Dogma '95-Manifest eine Rückkehr zu einem neuen Realismus entgegen.

Angesichts der skizzierten Vielfalt erscheint es schwierig, innerhalb eines Semesters einen Überblick vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart zu vermitteln. Wir haben uns in diesem Kurs deshalb für ein exemplarisches Vorgehen entschieden: Von aktuellen Fragen und Problemstellungen ausgehend wählen wir exemplarische Schwerpunkte aus der Filmgeschichte aus. Wir zeigen, welche Antworten und Lösungen damals mit welchen Folgen propagiert wurden und verfolgen die Entwicklungslinien bis zur Gegenwart.

Zunächst nehmen wir den gesamten Zeitraum in den Blick und fragen nach den Auswirkungen von gesellschaftlichem Wandel sowie technologischer Neuerungen auf Film und Kino. Darauf fokussieren wir drei Schwerpunkte:

A) Neuanfang: Europa im Jahre Null zeigt zwei unterschiedliche Bestrebungen, den durch die faschistische Propaganda geprägten Film nach Kriegsende zu überwinden und durch ein realistischeres, am Puls der Zeit sich orientierendes Kino zu ersetzen. Die erfolgreichere und weltweit einflussreiche Variante stellt der italienische Neorealismus dar, die zwiespältige der deutsche Trümmerfilm. Den beiden Entwürfen soll ein radikaler Neuanfang der Neunzigerjahre entgegengestellt werden, der eine Abkehr vom dominanten teuren Spektakel und eine Rückbesinnung auf das Grundlegende verlangt: Dogma '95.

B) Subjektivierung/Ich-Film: Zunächst wird die französische Nouvelle Vague als Grundmodell einer weltweiten Erneuerungsbewegung analysiert. Anschliessend wird das Konzept des Autorenfilms referiert und die Merkmale der modernen im Gegensatz zur klassischen Narration aufgezeigt. Schliesslich wird der feministische Film ab 1968 als Weiterentwicklung dieses Konzeptes vorgestellt.

C) Drittes Kino: Hier widmen wir uns einem politischen, teilweise revolutionären Kino im Dienste der Dekolonisation. Das Dritte Kino zielt auf die Überwindung der durch Kolonialismus und Imperialismus verursachten kulturellen wie ökonomischen Fremdbestimmung und Abhängigkeit. Film wird teilweise als Mittel der Volkskultur und -bildung, aber auch als Waffe verstanden. Das Konzept des Dritten Kino theoretisiert solche Strömungen sowohl in Lateinamerika als auch in Schwarzafrika.

Die Überblicksvorlesung ist auf zwei Semester angelegt. Teil 2 ist als eigenständige Fortsetzung von Teil 1 im letzten Semester konzipiert, kann aber auch als Einstiegsveranstaltung ohne Vorwissen gewählt werden. Jede Vorlesung wird durch einen obligatorischen Visionierungstermin ergänzt. Teil 1 zur ersten Jahrhunderthälfte findet im HS 2010 wieder statt, im HS 2009 und FS 2010 werden Vertiefungsvorlesungen zur Filmgeschichte angeboten.

Sonstige Lehrveranstaltungen

Werkstattgespräch mit Alex McDowell (Production Designer)

Blockveranstaltung

Freitag, 8. Mai, 14:00-18:00

Samstag, 9. Mai, 10:00-18:00

Werkstattgespräche können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grund- oder Hauptstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflicht- oder Wahlmodul (beide MA+SU) im Bachelor- oder Netzwerk-Master-Studiengang.

As a production designer Alex McDowell is responsible for the overall design of a film. He has worked with many directors on many very different films – ranging from the Gothic style in THE CROW to the gritty and grimy look of FIGHT CLUB, the “future reality” in MINORITY REPORT or the subtle symbolic charge of an airport which becomes a home in THE TERMINAL. In some of his last works – THE CAT IN THE HAT, CHARLIE AND THE CHOCOLATE FACTORY or the Dreamworks animation film BEE MOVIE – he has developed even more fantastic worlds in saturated colors with organic shapes inspired by pop art or by the Technicolor aesthetics in THE WIZARD OF OZ. Despite the varying demands of the directors and the genres he has always succeeded in building a coherent universe in accordance with the narrative needs of each film.

Beyond his work as a production designer he has given many lectures at conferences. More and more he got interested in the changes of the design process in the digital era, exploring new tools for the design and the communication with all the departments involved in the filmmaking process. Out of this interest he has founded the 5D Conference in collaboration with designers working for film, architecture, interactive media, animation or TV.

In the «Werkstattgespräch» Alex McDowell presents some in-depth case studies of his work, namely FIGHT CLUB (USA 1999, David Fincher), MINORITY REPORT (USA 2002, Steven Spielberg), THE TERMINAL (USA 2004, Steven Spielberg) and he provides additional information on BEE MOVIE (USA 2007, Simon J. Smith and Steve Hickner), CHARLIE AND THE CHOCOLATE FACTORY (USA 2005, Tim Burton) and most probably WATCHMEN (USA 2009, Zack Snyder).^{*} Furthermore he explains the workflow and the organization of the design process.
 (*Attending the screenings of these five to six films is mandatory for the participants.)

Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon

Veronika Rall

Blockveranstaltung

1. Vorbereitungstreffen: Fr. 3.4., 14-18 Uhr, Wilfriedstr. 6, WIL E 05
2. Anwesenheit in Nyon: Sa. 25.4., 12 Uhr bis Mo. 27.4., 18 Uhr
3. Nachbereitungstreffen: Fr. 15.5., 14-18 Uhr, Wilfriedstr. 6, WIL E 05

Die «Visions du réel» gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: Ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival soll dabei sowohl eine praxisorientierte wie eine theoretische Ausrichtung nehmen. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (4-stündig) ist eine Einführung zu neueren Ansätzen der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen wie auch eine Vorstellung des besonderen Konzepts der Visions du réel («Kino des Realen»).

Im Rahmen der Praxisorientierung sollen sich die TeilnehmerInnen während der Vorbesprechung auf eine Rolle festlegen, die sie im Rahmen des Festivals übernehmen (bei mehrfachem Interesse entscheidet das Los): 1. Filmkritik (Printpresse; AV-Berichterstattung) 2. Einkäufer eines Filmverleihs, 3. KuratorIn eines anderen Festivals / Mitglied der Auswahlkommission, 4. FilmproduzentIn / FilmemacherIn, 5. Jurymitglied, 6. FilmwissenschaftlerIn. Am Festival selbst sollen diese zuvor fixierten Rollen eingenommen bzw. eine Person in deren / dessen Job begleitet werden. Dadurch können sich auch persönlich sehr wertvolle Kontakte in die Filmwirtschaft ergeben. Ebenfalls offeriert das Festival den TeilnehmerInnen der Exkursion besondere Einblicke und Einführungen in Teilaspekte der dortigen Arbeit. Vorgesehen sind während des Festivals ebenfalls mehrere Diskussionsrunden, in denen sich die Studierenden treffen und Erfahrungen austauschen.

Nach dem Festival ist eine ausführliche Besprechung geplant (4-stündig), in dem die praktischen Erfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen werden. Vorgesehen ist ebenfalls eine schriftliche Arbeit, die gegebenenfalls auf der Website des Festivals (www.visionsdureel.ch) veröffentlicht wird.

KOSTEN: Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen: Akkreditierung & Katalog CHF 50.–, zwei Übernachtungen mit Frühstück Jugendherberge Genf zwischen CHF 35.– / pro Nacht / Mehrbettzimmer bzw. CHF 50.– / pro Nacht / Doppelzimmer, Verpflegung, Fahrtkosten zwischen Nyon und Genf CHF 8.20 / Retourbillet / Halbtax. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (CHF 78.– Retourbillet / Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität getragen.

Exkursionen können gemäss den entsprechenden Wegleitungen im BA-Studiengang als Wahlmodul (MA+SU) belegt werden.

Achtung:

Für diese Exkursion gilt die begrenzte TeilnehmerInnenzahl von 12. Die Anmeldung durch Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahmeerklärung sowie eine Kostenübernahmeerklärung gegenüber der Dozentin bis zum 13. Februar 2009 bestätigt werden.

Zurich Film Studies and English Language Intensive Course

Sue Burge

Blockveranstaltung 1: Adaptations, Februar 2009 (4./5./6./10./11.)

Blockveranstaltung 2: Road Movies, August 2009 (19./20./21./25./26.)

The aim of the proposed Film and English Intensive course is to give students in the Institute of Cinema Studies at the University of Zurich (also open to interested students of other subjects) an opportunity to attend a high-quality, academically-focused, intensive English course with a high film studies content without the expense of travelling out of Switzerland. In the mornings, students will have the chance to improve their academic writing, range of vocabulary and critical reviewing skills. In the afternoons there will be film workshops, in the February block the focus would be

Adaptations, and the August block Road Movies. All students will be asked to write an academic essay on a subject of their choice relating the course, and to submit this electronically and receive detailed feedback.

Block 1, February 2009: Adaptations

This course will focus on films which have been inspired by books and plays and will consider the kind of choices directors have to make in order to successfully transfer ideas from one medium to another. Please note that due to the small number of participants accepted on this course, the content may change to meet their specific needs and interests. The lasting appeal of Shakespeare for film-makers will be analysed by examining two versions of Henry V (Laurence Olivier and Kenneth Branagh) and how these adaptations needed to take social context into account. Another renowned adapter of Shakespeare is the Japanese director, Akira Kurosawa - how does Shakespeare translate into a Japanese context? The films *Ran*, *Throne of Blood* and *Only the Bad Sleep Well* will help us to gain an understanding of this. *Atonement* is a very skillfull adaptation of the book of the same name and it raises interesting questions about point of view, the narrator and the postmodern novel. Kazuo Ishiguro's novel, *The Remains of the Day* will be compared and contrasted with this more recent film. *Passage to India* is a classic text by a very British author, E M Forster, and David Lean's adaptation attempts to explain what, in the book, is an enigma. *Bridget Jones' Diary* is, in itself, an adaptation of *Pride and Prejudice*, but, like Shakespeare, the historic text has a great resonance in today's society. The television series of *Pride and Prejudice* was a huge influence on Helen Fielding as she wrote her novel, and posed fascinating dilemmas when it came to the filming of the book. Folk and fairytales are a very rich source for directors. Neil Jordan's *Company of Wolves* is based on a book of short stories by Angela Carter, which are, themselves, feminist versions of classic fairytales. Discussions will encompass various psychological approaches to fairytales and consider the crossover genre of children's literature/films, which is so popular at the moment.

Block 2, August 2009: Road Movies (details will follow closer towards summer)

What is a road movie? How far do you have to travel, and what should the method of transport be? How far do psychological journeys in road movies mirror the physical distance covered? In this block a variety of road movies will be analysed and discussed, ranging from David Lynch's *Straight Story* and *Wild at Heart*, to *Thelma and Louise*, *The Wizard of Oz* and *Last Orders*.

Die Kursplätze sind auf jeweils sieben Teilnehmende beschränkt. Weitere Informationen zu den Kurskosten und den Anmeldemodalitäten auf <http://www.film.uzh.ch/lehre/fei.html>.

Bei erfolgreichem Abschluss eines Kursblocks kann der Sprachkurs einmalig im Rahmen des BA-60KP-Studienganges mit 2 Kreditpunkten als Summer School bzw. im Rahmen des Liz-1. NF-Studiums als Äquivalent zum Praktikumsbericht/kleiner Proseminarschein (Referat mit Thesenblatt) angerechnet werden.

Bachelor- und Lizentiatsstudiengang (Grundstudium)

Einführungskurse Filmanalyse

Ziel der Einführungskurse Filmanalyse ist es, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden u. a. am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001 (Signatur FÜ 319).

Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*. Englewood Cliffs (N.J.) 1993 (Signatur F 128).

Beide Titel sind in der Studentenbuchhandlung der Zentralstelle (Seilergraben 15) vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze liegen im Handapparat auf.

Die Einführungskurse **Filmanalyse** sollten nach Möglichkeit zu Beginn des Grundstudiums besucht werden. Aufgrund des grossen Andrangs wird empfohlen, sich gleich zu Beginn der Anmeldeperiode einzuschreiben resp. einzubuchen.

Die Einführungskurse «Filmanalyse 1» können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Filmanalyse 1, Gruppe B

Jan Sahli

Di 14:00-18:00

Filmanalyse 1, Gruppe C

Tereza Smid

Mi 10:15-13:45

Die Einführungskurse «Filmanalyse 2» können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Pflichtmodul (MA+SA) im Bachelor-Studiengang. Zur «Filmanalyse 2» sind nur AbsolventInnen von Teil I zugelassen. Obwohl die Veranstaltung inhaltlich eine direkte Weiterführung der «Filmanalyse 1» darstellt, handelt es sich anmeldetechnisch um ein eigenes Modul, das von BA-Studierenden innerhalb der Buchungsfristen extra gebucht werden muss.

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe A

Till Brockmann

Di 10:15-13:45

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe D

Anita Gertiser

Fr 10:15-13:45

Filmanalyse 2 (Beginn FS), Gruppe E

Philipp Brunner

Mo 14:00-18:00

Proseminare

Proseminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs (MA+SA oder MA+RE+SU) sowie als Wahlpflichtmodul (MA+SA oder MA+RE+SU) oder Wahlmodul (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Ikonographien filmischer Landschaften

Cindy Hertach, Seraina Rohrer

Mo 10:15-13:45

Die Funktion und Bedeutung von Landschaft im Film geht häufig über ein schlichtes Kulissendasein hinaus. Als Handlungsraum der Figuren kommentieren, reflektieren und schreiben Landschaften die narrative Erzählhandlung des Films weiter und schaffen als Projektionsfläche zudem Raum für kulturelle Stereotypen und Ikonographien. Dieses Proseminar soll den Blick für die Ikonographie filmischer Landschaften schärfen, indem deren unterschiedliche Darstellungsformen und Funktionsweisen im Spannungsfeld von Ikonographie- und Stereotypen-Theorien zur Diskussion gestellt werden. Zu klären ist, inwiefern geographischer Raum als politische und soziokulturelle Projektionsfläche dienen kann. Beispielsweise soll erörtert werden, wie sich genderisierte Landschaftsformen im Film offenbaren, inwiefern sich Charakterzüge der Figurenpalette in der Landschaft manifestieren und welchen Beitrag der Ton dazu zu leisten vermag.

Veranschaulicht werden diese und weitere Fragestellungen exemplarisch an der Wüsten- und Berglandschaft, wobei der Schwerpunkt auf den Schweizer Alpen und die Grenzregion zwischen den USA und Mexiko gesetzt wird. Diese beiden gegensätzlichen und in der Extreme ihrer topographischen Ausprägung doch verwandten Landschaftsformen bilden die Ausgangslage für einen filmischen Streifzug durch die Filmgeschichte: Von VIDAS SECAS (1969) des Brasilianers Nelson Pereira dos Santos, zu LONE STAR (1996) von John Sayle, über mexikanische Melodramen Emilio Fernández, bis hin zu den heroischen (THE ALPS, 2007), mystischen (HÖHENFEUER, 1985), aber auch ironischen (THE MAGIC MATTERHORN, 1995) Inszenierungen der Schweizer Alpen.

Black Hollywood? Die Filme von Spike Lee

Susanne Trenka

Di 14:00-19:00

Spike Lee ist nicht nur einer der wenigen afroamerikanischen Regisseure, die einem breiteren Publikum bekannt sind, sondern gehört auch zu den umstrittensten Filmemachern des US-amerikanischen Gegenwartskinos, wobei die Vorwürfe von Rassismus über Frauenfeindlichkeit bis zu Opportunismus reichen. Seinen zwiespältigen Ruf verdankt Lee wohl nicht zuletzt seiner Stellung zwischen Hollywood- und Independent-Kino, versteht er es doch wie kaum ein zweiter, die Mechanismen der Unterhaltungsindustrie zu nutzen und gleichzeitig oft aufs Schärfste zu kritisieren. Im Proseminar sollen die wichtigsten thematischen und formalen Aspekte von Spike Lees Filmen herausgearbeitet und in – (film-)historische und theoretische – Zusammenhänge gestellt werden, die weit über das Werk dieses einzelnen Regisseurs hinausweisen. Einen thematischen Schwerpunkt bilden der häufige Fokus auf afroamerikanische Figuren und die Darstellung ethnischer Spannungen, die im Kontext postkolonialer Diskurse analysiert werden. So geht es unter anderem um Lees Umgang mit ethnischen Stereotypen, aber auch um die Frage, wie sehr das Mainstream-Kino stets weiss dominiert war und unter welchen Bedingungen eine ‚schwarze Filmkarriere‘ heute überhaupt möglich ist. Im Weiteren beschäftigt sich die Lehrveranstaltung mit den intertextuellen, intermedialen und selbstreflexiven Zügen von Spike Lees Filmen. Mit Hilfe postmoderner Theorieansätze werden Bezüge zu populären Hollywood-Genres (z. B. Biopic, Musical, Actionfilm) und die Reflexion auf die zeitgenössische Medienlandschaft untersucht und die Frage diskutiert, wie sehr Geschichte bei Spike Lee immer auch Mediengeschichte meint. Zudem werden Aspekte der Produktion und der Rezeption angeschnitten, etwa die unterschiedliche Finanzierung der Filme oder Lees Reaktionen auf Kritik in Interviews.

Das Hauptgewicht der Lehrveranstaltung liegt auf den Kino-Spielfilmen von Spike Lee, mit gelegentlichen Seitenblicken auf Fernsehproduktionen oder Dokumentarfilme.

Da viele der Filme über 120 Minuten dauern, ist für die Visionierung eine Stunde mehr als üblich vorgesehen.

Gesten im Film / Gestischer Film

Kristina Köhler

Mi 14:00-18:00

«Das Element des Kinos ist die Geste und nicht das Bild.»

Giorgio Agamben, *Noten zur Geste*

Früh entdeckt das Kino die Faszination für körperliche Ausdrucksbewegungen, Mimik und Gestik. Galt das gestische Spiel zunächst als „filmfremde“, dem Theater zugehörige Praxis, hat das Zusammenspiel von Körperbewegung und Kamera im Laufe der Filmgeschichte bald filmspezifische Verkörperungsformen hervorgebracht: So setzen Schauspieler und Filmemacher wie Buster Keaton, Robert Bresson oder John Cassavetes der Künstlichkeit theatraler Körpersprache einen reduzierten und vermeintlich „realistischeren“ Schauspielstil entgegen.

Diesem gestischen Potenzial des Kinos möchte das Proseminar an Filmen verschiedener, „körperintensiver“ Genres und an historischen sowie aktuellen Filmtheorien nachspüren, um so den Blick für die Bedeutungsproduktion bewegter Körper im Film zu schärfen. Dabei führt das Proseminar zunächst in zentrale Konzepte und Theorien des filmischen Schauspiels ein und verfolgt deren historischen Wandel vom exzessiven Gestikulieren der Stummfilmschauspieler bis hin zur Zitathaftigkeit postmodernen Filmschauspiels. Mit Seitenblicken auf Schauspieltheorien des Theaters soll insbesondere herausgearbeitet werden, wie der filmische Körper mit Kamerabewegungen und Montage, interagiert und so auf ganz eigene Weise bedeutsame Gesten produziert, zu einem «lesbaren Körper» wird. Gelten Körper und Geste noch bis ins 20. Jahrhundert hinein als «natürliche» Ausdruckskraft des Körpers, lässt gerade der Film erkennen, dass Gesten hochkodiert und gesellschaftliche durchwirkt sind. So bildet bspw. der Stummfilm ein in höchstem Maße stereotypisiertes Gebärdenspiel heraus. In ähnlicher Weise konstituieren sich Genres wie das Melodram oder der Western wesentlich über ein wieder erkennbares und zitierfähiges Gestenrepertoire. Das Kino (re)produziert jedoch nicht nur Gebärdenstereotype, sondern kann gesellschaftlich etablierten Körpercodes auch unterlaufen und in Frage stellen, bspw. durch die übersteigerte Theatralität der Verkörperung in Filmen des Camp- und Queer-Kino oder die Zerstückelung der Geste in experimentellen Filmformen. Im Sinne eines gestischen Kinos, wie es Deleuzes «Kino der Körper» skizziert, verhandeln seit den 1960er Jahren auch FilmemacherInnen wie Chantal Akerman, John Cassavetes und Philippe Garrel in Film-Schauspiel und filmischer Darstellung die Loslösung des Körpers von eindeutigen Signifikanzzusammenhängen und treiben die körperliche Darstellung an die Grenzen des Sagbaren. Hier deutet sich bereits an, dass die Frage nach dem gestischen Potenzial des Kinos über die Frage des Filmschauspiels hinaus und auf eine spezifische Eigenbewegung des Mediums selbst hinzuweisen scheint. So soll schliesslich im Proseminar diskutiert werden, inwiefern beispielsweise Kamerabewegung und Zoom, sowie die Handhabung des Filmmaterials durch Schnitt und Montage als «Geste(n) des Films» (Vilém Flusser) bezeichnet werden können.

Einführende Literatur (weitere Literatur im Handapparat):

Brenez, Nicole: *De la figure en général et du corps en particulier : l'invention figurative au cinéma*. Paris [etc.] : De Boeck, 1998.

Flusser, Vilém: *Gesten : Versuch einer Phänomenologie*. Frankfurt a.M.: Fischer ; 1997.

Heller, Hein-B., Prümm, Karl, Peulings, Birgit (Hg.): *Der Körper im Bild : schauspielern - darstellen – erscheinen*.

Marburg : Schüren, 1999.

Kessler, Frank, Lenk, Sabine, Loiperdinger, Martin (Hg.): *Stummes Spiel, sprechende Gesten*. KINtop7, Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films. Basel; Frankfurt am Main: Stroemfeld / Roter Stern, 1998.

Roselt, Jens: *Seelen mit Methode : Schauspieltheorien vom Barock- bis zum postdramatischen Theater*. Berlin :

Alexander Verlag, 2005.

BA-Seminare

BA-Seminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als
 – Wahlpflichtmodule (MA+SA) im Grossen Nebenfach des Bachelor-Studiengangs (erst nach erfolgreich absolvierter Filmanalyse 2, einer Vorlesung Filmgeschichte (PR) und einem Proseminar (MA+SA) oder (MA+RE+SU))
 – Proseminare mit Proseminararbeit im 1. Nebenfach des Liz-Studiengangs, wobei empfohlen wird, sie erst als 2. Proseminar zu belegen.

Nicht möglich ist die Belegung im Liz-Studiengang als Proseminar mit Referat und Thesenblatt, als Proseminar im 2. Nebenfach und als Seminar im Hauptstudium nach bestandenem Akzess.

«Direct Cinema» versus «Cinéma Vérité» oder die mediale Suche nach dem Wirklichen

Margrit Tröhler

Mi 10:15-13:45

Die US-amerikanische Dokumentarfilmbewegung des *Direct Cinema* in den 60er Jahren verfolgte die Grundregel, dass sich die Kamera nicht ins gefilmte Geschehen einmischen darf. Weil die Situation selbst formal und dramatisch gegliedert sei, könne sich der Film an diese Struktur anlehnen, sie zum eigenen Erzählen adaptieren. Darum verzichtete das Direct Cinema auch auf jeden Kommentar des Filmemachers. Das Bemühen, schon im Vorfilmischen dramatische Konflikte zu suchen, lässt eine Vorliebe des Direct Cinema für spektakuläre Sujets aus Sport, Politik und Popkultur erkennen. Indem auf 16mm gedreht und der Ton mit einem handlichen Nagra-Rekorder aufgenommen wurde, erreichte der Film die Qualität einer aktuellen Reportage. Der Begründer der Bewegung Robert Drew nannte das Verfahren auch «candid drama» oder «cinema vérité» und bezeichnete damit eine Fernsehform, die, dadurch dass sie sich an die natürliche und vorfilmisch gegebene Form des Dramas anzulehnen suchte, die Sinne und den Intellekt des Zuschauers durch die Realität selbst anspreche. Vorgeworfen wurde dem Direct Cinema mehrfach, dass es ein naiver Glaube an die unvermittelte Realität beseele, dass sein Verhältnis zum Sujet letzten Endes standpunkt- und kritiklos sei. Die französische Konzeption des Cinéma Vérité, die etwa zeitgleich entstand, ist stark mit dem Namen von Jean Rouch verbunden. Er entwickelte in seiner ethnografischen Filmarbeit die Idee, dass die Kamera als Katalysator wirken solle und realisierte soziale Porträts, vor allem in Afrika, aber auch in Paris, die aus einer Reihe von Interviews bestanden und/oder in denen sich die Subjekte – auch hier ohne Drehbuch – selbst darstellten und die Filmemacher – im Gegensatz zum Direct im Bild präsent waren: Ziel war es, Konflikte zu protokollieren, die durch die Gegenwart von Kamera und Interviewer hervorgerufen werden. Das Cinéma Vérité dokumentiert somit einen «Forschungsprozess» (Morin) und der Film eine «Film-Enquête», eine «Film-Untersuchung». Der Kamera kommt entsprechend die Aufgabe einer «caméra provocateur» zu oder gar der «caméra partagée», wenn diese an die gefilmten Subjekte abgegeben wird.

Zwischen den beiden Richtungen entbrannte eine Debatte, in der es um die Methoden des Dokumentarfilms ging, um die Zulässigkeit des Eingriffs der Filmemacherinnen und Filmemacher, um die Rolle von Subjektivität und politischem Interesse, um das (symbolische) Machtverhältnis zwischen Dokumentarfilmer und Gefilmten (vereinfacht gesprochen: das Direct Cinema begleitet soziale Prozesse, das Cinéma Vérité stimuliert sie, oder: Ersteres stellt die «Beobachtung des Authentischen», Letzteres das «Authentische der Beobachtung» ins Zentrum.) Weitere Bewegungen, wie das Free Cinema in Grossbritannien, die verschiedenen film-politischen Bewegungen in den Ländern der so genannten Dritten Welt, feministische Filmemacherinnen auf internationaler Ebene sowie der wissenschaftliche ethnografische Film, nahmen das Anliegen, mit dem Film näher an die alltägliche Wirklichkeit heranzurücken auf und entwickelten die beiden gegebenen Ansätze: So stellt das Observational Cinema die Grundlage dar, auf der sich bis in die 1980er Jahre alle möglichen Ausformungen entwickeln, immer mit dem Prinzip des Verzichts auf Regie.

Im BA-Seminar sollen die verschiedenen Formen des Dokumentarfilms vom Ende der 1950er bis in die 1980er Jahre vorgestellt und die Debatten, die sie begleiten, analysiert werden. Technologische Aspekte, die durch die Entwicklung von leicht trag- und bedienbaren Geräten das soziale Unterfangen dieser Filme fördern, und die Verquickung mit dem noch neuen Medium des Fernsehens sowie mit den politischen Anliegen der Frauen- und der Befreiungsbewegungen im Zuge der Dekolonisierung sollen ebenfalls diskutiert werden.

Vorbereitende Filmvisionierung:

PRIMARY von Robert Drew, Richard Leacock, D. A. Pennebaker, Albert Maysles (USA 1960) (D 11433)

CHRONIQUE D'UN ÉTÉ (Chronik eines Sommers) von Jean Rouch, Edgar Morin (F 1960) (DA 103)

CHICAGO MATERNITY CENTER von Jerry Blumenthal, Suzanne Davenport, Sharon Karp, Gordon Quinn, Jennifer Roher (USA 1977) (V 3378.1)

UNION MAIDS von Julia Reichert, James Klein (USA 1975) (DE 1648)

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Beattie, Keith: Documentary Screens: Non-fiction Film and Television. New York [etc.]: Palgrave Macmillan, 2004. (F 3379)

Issari, M. Ali; Doris A. Paul: What is Cinéma Vérité? Metuchen, N.J. [etc.]: The Scarecrow Press, 1979. (F 2316)

Kuhn, Annette: «The Camera I. Observations on Documentary». In: Screen 19/2 (1978), S. 71-83. (Z SCR 78: 19/2)

Der Psychothriller

Matthias Brütsch
Do 14:00-18:00

Der Psychothriller ist nicht nur für die Genre-, sondern auch die Zuschauer- und Erzähltheorie von besonderem Interesse. Als Subgenre und gleichzeitig hybride Form wirft er Fragen der Genredefinition und -abgrenzung auf. Seine aufwühlende, ja beklemmende Wirkung verlangt nach einer Erklärung, weshalb wir uns im Kino freiwillig – und meist lustvoll – solch beunruhigenden Erlebnissen hingeben. Und die Komplexität seiner narrativen Struktur, der mit einfachen Analysekonzepten oft nicht beizukommen ist, stellt in verschiedener Hinsicht eine Herausforderung für die Erzähltheorie dar. Im Vordergrund des BA-Seminars werden denn auch dramaturgische und narratologische Fragestellungen stehen: Wie wird Spannung erzeugt? Mit welchen Formen der Subjektivierung arbeitet der Psychothriller? Wie ist die Erzählperspektive ausgestaltet? Wie werden Wissensgefälle zwischen ZuschauerInnen und Figuren für spezifische Effekte genutzt? Welche Formen des «unzuverlässigen Erzählens» sind im Spiel? Neben frühen Vorläufern wie *DANS LA NUIT* (Charles Vanel, F 1929) und Klassikern wie *SPELLBOUND* (Alfred Hitchcock, USA 1945) oder *ROSEMARY'S BABY* (Roman Polanski, USA 1967) wird der Fokus auf neueren Produktionen wie *ABRE LOS OJOS* (Alejandro Amenábar, Spanien 1997), *HARRY, UN AMI QUI VOUS VEUT DU BIEN* (Dominik Moll, Frankreich 2000) oder *IDENTITY* (James Mangold, USA 2003) liegen.

Empfohlene Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Derry, Charles. *The Suspense Thriller: Films in the Shadow of Alfred Hitchcock*. London 1988. (Signatur: F 1294).

Lektürekurse Filmtheorie

Lektürekurse können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizientatsstudiengangs sowie – nach absolviertem Modul «Filmanalyse 1»! – als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodule (MA+SU) im Bachelor-Studiengang.

Ein paradigmatisch anderes Kino: Bausteine für eine Theorie des frühen Films

Wolfgang Fuhrmann
Mo 14:00-15:45

Das frühe Kino wurde lange Zeit als ein «primitiver» Vorläufer des klassischen Kinos betrachtet und dementsprechend in der Filmgeschichtsschreibung nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Spätestens mit der legendären FIAF Brighton-Conference im Jahr 1978 hat sich die Erforschung des frühen Kinos zu einem eigenständigen und einflussreichen Forschungsgebiet – den Early Film Studies – etabliert, dessen Methodik und Reflektion über das Medium Film und die Institution Kino die Filmgeschichte in Form der «New Film History» nachhaltig beeinflusst. Der Lektürekurs gibt einen Einblick in die Bandbreite der frühen Filmforschung, indem Texte zur Vorgeschichte, Produktion, Distribution, Aufführung und historischen Rezeption des frühen Films gelesen und diskutiert werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Thomas Elsaesser with Adam Barker (ed.): *Early cinema: space, frame, narrative* London: BFI Publishing, 1990.

Lee Grieveson and Peter Krämer (ed.): *The silent cinema reader*. London: Routledge, 2004.

Michael Chanan: *The dream that kicks: the prehistory and early years of cinema in Britain*. London [etc.] : Routledge & Kegan Paul, 1980.

Richard Abel and Rick Altman (ed.): *The sounds of early cinema*. Bloomington [etc.]: Indiana University Press, 2001.

Jennifer M. Bean and Diane Negra (ed.): *A feminist reader in early cinema*. Durham [etc.] : Duke University Press, 2002.

Sowie: *Kintop* : Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films. – Basel [etc.] : Stroemfeld/Roter Stern, 1992 – und jede spätere Ausgabe.

Erzähltheorie

Jörg Schweinitz
Mi 16:15-18:00

Erzählen / Narration gilt als kommunikative Übermittlung von realen oder erdachten Handlungsabläufen. Ursprünglich war die Sprache (zunächst in gesprochener, bald auch in geschriebener und literarisierter Form) das dominierende Medium für *Erzählen*. Die kulturelle Etablierung des Films an der Wende zum 20. Jahrhundert ging mit dessen Entwicklung zum neuen Erzählmedium einher. Freilich realisiert sich Erzählen im Film nicht nur durch das (verbale) Sagen, sondern auch durch das (visuelle) Zeigen. Mit dieser Verschiebung verbinden sich fundamentale Debatten in der Erzähltheorie (Narrativik oder auch: Narratologie) des Films. Denn das Erzählen selbst verändert sich, und die an Sprache und Literatur entwickelten Begriffe müssen speziell adaptiert und vielfach weiter aufgefächert werden. Viel diskutierte Fragen sind die nach der Strukturierung des Erzählflusses im Film sowie die nach der Erzählerposition im audiovisuellen Medium (gibt es überhaupt ein Äquivalent zum literarischen Erzähler oder ist das filmische Erzählen im Grundsatz unpersönlich? Oder nimmt die *Voice-over* den logischen Ort des literarischen Erzählers ein?). Ebenso umstritten ist die Frage nach der Perspektivkonstruktion im Film, wo ein handlungslogischer *Point of view* (im Sinne der literarischen Handlungsperspektive) konfrontiert wird mit einer sinnlich wahrzunehmenden Perspektive der Bilder, etwa im *Point of view shot*. Aber auch an die Zeitkonstruktion im Film (unter anderem mit dem Thema *Flash Back*) und der Spannungsaufbau sowie die narrative Reflexivität im Film binden sich Diskurse der Film-Narrativik. Ebenso unternahmen Erzähltheoretiker des Films Versuche, historische Modi des filmischen Erzählens gegeneinander abzugrenzen.

Im Lektürekurs wollen wir entlang dieser zentralen Themen der Narrativik des Films einschlägige theoretische Texte einem *close reading* unterziehen. Texte, die teils als Klassiker gelten können, teils aber auch neuere Konzepte vertreten. Auf dem Programm stehen Studien von Bal, Bordwell, Burgoyne, Branigan, Chatman, Gaudreault, Genette, Kozloff, Metz, Turim u.a.

Einige Grundlagentexte:

David Bordwell: *Narration in the Fiction Film*. Madison: University of Wisconsin Press 1985.

Edward Branigan: *Narrative Comprehension and Film*. London, New York: Routledge 1992.

Seymour Chatman: *Coming to Terms. The Rhetoric of Narrative in Fiction and Film*. Ithaca and London: Cornell UP 1990.

Seymour Chatman: *Story and Discourse: Narrative Structure in Fiction and Film*. Ithaca: Cornell UP 1978.

Gérard Genette: *Die Erzählung*. München: Fink 1994.

Christian Metz: *Die unpersönliche Enunziation oder der Ort des Films*. Münster: Nodus 1997. Jörg Schweinitz: *Zur Erzählforschung in der Filmwissenschaft*, in: Eberhard Lämmert (Hrsg.): *Die erzählerische Dimension. Eine Gemeinsamkeit der Künste*. Berlin: Akademie Verlag 1996.

Genretheorie

Simon Spiegel
Fr 10:15-12:00

Ein Horror-Film macht Angst, in der Science Fiction gibt es Raumschiffe, Lasergefechte und schleimige Monster, und ein Western ist nicht komplett ohne Saloon, die Weite der Prärie und Schiessereien. Wer sich einen Genrefilm ansieht, betritt das Kino in der Regel mit relativ klaren Erwartungen – Erwartungen, die meist auch erfüllt werden. Was im alltäglichen Gebrauch also wenig Mühe bereitet, lässt sich theoretisch aber nur schwierig fassen. Denn Genres sind keineswegs starr und abgeschlossen; sie gehen ineinander über, vermischen sich und können sich im Laufe der Filmgeschichte mitunter massiv verändern: Sie können vorübergehend verschwinden, wiederbelebt, miteinander gekreuzt und durch den Kakao gezogen werden.

Ziel des Lektürekurses ist es, einige zentrale filmwissenschaftliche Positionen zum Themenkomplex «Genre» kennenzulernen. Dazu unterziehen wir eine Auswahl theoretischer Texte einer eingehenden Lektüre und gehen von folgenden Hauptfragen aus: Was ist ein Genre (und wie verhält sich der Begriff zur «Gattung»)? Wie lassen sich Genres fassen und beschreiben? Und welche kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Funktionen können Genres erfüllen? Die Lektüre wird ergeben, dass diese Fragen zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich beantwortet wurden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Altman, Rick: *Film/Genre*. London 2000.

Grant, Barry K.: *Film Genre Reader II*. Austin 1995.

Tutorate

Tutorate können gemäss den entsprechenden Wegleitung belegt werden als Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlmodule im Bachelor-Studiengang. Von den verschiedenen Tutoratstypen (zur Filmanalyse / zur Vorlesung Filmgeschichte) kann nur maximal je ein erfolgreich absolviertes angerechnet werden.

Beginn jeweils in der 2. Semesterwoche. Ort: Seminarraum Wilfriedstr. 6.

Tutorat zur Filmanalyse 1

Verantwortet durch: Jan Sahli u. Tereza Smid
gehalten von: Johannes Riquet, Mona Salari
Mo 8.15-9.45 (ab 23.2.09), Wilfriedstr. 6 WIL-E-005
Beschränkung der Teilnehmenden: max. 15 BA + 2 Liz

Tutorat zur Filmanalyse 2

Verantwortet durch: Till Brockmann, Philipp Brunner u. Anita Gertiser
gehalten von: Sabine Ledermann
Mi 12.15-13.45 (ab 25.2.09), Wilfriedstr. 6 WIL-E-005
Beschränkung der Teilnehmenden: max. 15 BA + 2 Liz

Tutorat zur Vorlesung Filmgeschichte

Verantwortet durch: Sabina Brändli u. Thomas Christen
gehalten von: Manuel Joller
Mi 12.15-13.45 (ab 25.2.09)
Beschränkung der Teilnehmenden: 20 BA + 5 Liz = max. 25 Studierende

Master- und Lizentiatsstudiengang (Hauptstudium)

Seminare

Seminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Lehrveranstaltung im Hauptstudium (nach bestandenem Akzess) des Lizentiatsstudiengangs sowie als Wahlpflichtmodule (MA+SA) in sämtlichen Master-Studiengängen und als Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU) im Grossen Nebenfach und im Netzwerk-Master-Studiengang.

Aufwachsen mit Film: Kinder- und Jugendfilme

Jan Sahli

Mi 10:15-13:45

Für Kinder und Jugendliche ist Film eines der zentralen Medien, das sie in ihren Lebenswelten begleitet und beeinflusst. Filme bieten ihnen zusätzlich zu den eigenen Erfahrung der Wirklichkeit und neben anderen Medienangeboten eine audiovisuelle Möglichkeit, sowohl die Welt, als auch sich selber kennenzulernen. Dies geschieht nicht nur im Kino, sondern auch vor dem Fernseher, auf DVD und im Internet – überall dort, wo Kinder und Jugendliche auf filmische Erzeugnisse stossen. Angesichts dieses breiten Angebotes, der ebenso breiten Nutzung und der nicht zu unterschätzenden Wirkung auf die Entwicklung der Aufwachsenden, ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Bereich sehr angezeigt. Aus Perspektive der Filmwissenschaft drängt sich hier insbesondere die Untersuchung einer Art von Filmen auf, die sich spezifisch auf die hier angesprochenen Zielgruppen ausgerichtet haben: Kinder- und Jugendfilme.

Was zeichnet Kinder- und Jugendfilme aus? Wie erreichen sie ihr Publikum? Was sind ihre wichtigsten Genres? Dies sind sicherlich die vordringlichsten Fragen, die im Seminar durch die Diskussion von Filmen und Texten zu behandeln sind. Aufschlussreich sind aber auch eine historische Perspektive, sowie ein Blick auf andere Bedingungen und ideologische Kontexte der Produktion, etwa auf die ideologische Ausrichtung des Kinderfilms in sozialistischen Ländern. Zentrale Überlegungen müssen bei diesem Thema aber auch zu den spezifischen Verbreitungsebenen (Kino, Fernsehen, DVD, Kinder- und Jugendfilmfestivals), zu den kommerziellen Medienverbänden (vom Buch zum Film, zum Computerspiel, zu verschiedensten Arten von Spielzeug) und zu den medienpädagogischen Bestrebungen (Filmbildung für Kinder- und Jugendliche) gemacht werden.

Seminare / Forschungsseminare

Belegungsmöglichkeiten Seminare: siehe oben: Forschungsseminare können gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlpflichtmodule (MA+RE+SA) im grossen Nebenfach des Masterstudiengangs sowie im Netzwerk-Master-Studiengang.

Werbefilme

Barbara Flückiger

Di 14:00-18:00

Noch Ende des 19. Jahrhundert entstanden die ersten Werbefilme und schon früh gab es ein bemerkenswertes Engagement der Avantgarde, für welche die Werbung ein anregendes Experimentierfeld darstellte. Seither haben sich unzählige filmische Strategien zur Vermarktung von Waren etabliert, die zunehmend komplexer werden und alle kinematographischen Möglichkeiten ausschöpfen. Potenzielle Kunden werden mit rhetorischen Mitteln überzeugt, Produkte mit ästhetischen oder psychologischen Assoziationen aufgeladen oder die Werbebotschaft zielt mit raffinierten audiovisuellen Anordnungen unmittelbar auf die Aufmerksamkeit und Psyche der Zuschauer. Zunehmend erweitern Techniken der Computeranimation das klassische Repertoire der Gestaltung von Werbung. So unterfüttern wissenschaftlich angehauchte Visualisierungen die Persuasionsstrategien oder die computergenerierten Versionen der Produkte überschreiten natürliche Grenzen und etablieren metaphorisch motivierte Assoziationen. Und schliesslich bedienen sich Werbestrategen neuester Erkenntnisse aus der Neuropsychologie, um die Rezipienten möglichst erfolgreich anzusprechen. Entsprechend ist das Feld bedeutsamer Aspekte von Werbefilmen sehr weit.

Schwerpunkte des Seminars werden grundlegende rhetorische und narrative Anordnungen, formale und ästhetische Parameter der Bild- und Tongestaltung sowie die geschichtliche Entwicklung bilden. Ein besonderes Augenmerk gilt den Funktionen digitaler Techniken in der Werbefilmproduktion.

Von den Seminarteilnehmern wird ein hohes Engagement erwartet, sich mit der komplexen Materie auseinanderzusetzen und eigenständig Beispiele aus der Geschichte des Werbefilms zu recherchieren und vorzustellen.

Die Visionierungen werden unmittelbar in die Lehrveranstaltung integriert, die deshalb zwei volle Stunden plus eine Pause umfassen wird.

Ironische Erzählungen, ironische Bilder: Ironie im Film

Jörg Schweinitz

Do 14:00-18:00

Für die ästhetischen Diskurse der Postmoderne gilt der Modus des Ironischen als konstitutiv. Damit wurde die Aufmerksamkeit nachhaltig auf ein – mit Blick auf den Film – wenig erforschtes Thema gelenkt. Zwar hat sich die Literaturwissenschaft eingehend mit einer Vielfalt von Formen und Anwendungen von Ironie beschäftigt, stellt dabei aber naturgemäß die Sprach- und Handlungslogik literarischer Texte in den Vordergrund. Vieles von dem dort Erforschten kann man auf das Sprechen im Film (sowohl der Figuren als auch der Voice-over), aber auch auf die Handlungskonstruktion des Films anwenden. Lässt sich aber auch mit Blick auf die visuelle Ebene der filmischen Narration, auf die «Sprache der Bilder», ein ironischer Modus beschreiben? Existieren ironische Bilder? Welches Verhältnis besitzen Formen der Transtextualität (wie Parodie, Travestie etc.), der Komödie und der Mockumentary oder auch des Reflexiven (z.B. Film-im-Film-Konstruktionen) zum Ironischen? Das Seminar geht diesen Fragen nach unter Bezug auf einer Reihe von Fallbeispielen quer durch die Filmgeschichte bis in die Gegenwart, von Lubitsch und Hitchcock über Stanley Kubrick bis zu Woody Allen und Nanni Moretti.

Grundlagenliteratur zur Theorie der Ironie:

Behler, E. (1996) „Ironie / Humor“. In: Riklefs, Ulfert (Hg.): *Fischer Lexikon Literatur*. 3 Bde. Frankfurt: Fischer, S. 810-841.

Booth, Wayne (1974) *A Rhetoric of Irony*. Chicago: U of Chicago Press, S. 1 – 31 (Kapitel 1: The ways of stable irony) sowie S. 47 – 86 (Kapitel 3: Is it Ironic).

Hutcheon, Linda (1994) *Irony's Edge. The Theory and Politics of Irony*. London: Routledge, S. 37-66 (Kapitel 2 und Kapitel 3.1)

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Film in der digitalen Ära

[Nur für Studierende des Studiengangs Filmrealisation innerhalb des Netzwerk Cinema CH]

Barbara Flückiger

Blockveranstaltung nach Vereinbarung

Zunehmend werden Filme digital produziert und/oder postproduziert. Seit mehr als zehn Jahren hat sich eine breit angelegte medientheoretische Debatte über diesen Wandel entwickelt, die wir im filmtheoretischen Kolloquium kritisch rezipieren und diskutieren werden. Es geht dabei einerseits um die technischen Grundlagen des Wandels, andererseits aber auch um dessen ästhetische und narrative Folgen.

Welche grundlegenden Veränderungen bringt die Digitalisierung des Films mit sich? Wodurch unterscheiden sich digitale Verfahren wie die digitale Aufnahme, computergenerierte Bilder und die Postproduktion mit nicht-linearem Schnitt, Compositing und digitaler Farblichtbestimmung? Haben sich neue Erzählmuster entwickelt? Inwiefern weisen diese Filme eine eigene Ästhetik auf? Wie wird sich der digitale Roll-out, die umfassende digitale Distribution und Projektion auf die Entwicklung der Kinolandschaft auswirken?

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Flückiger, Barbara (2003): Das digitale Kino. Eine Momentaufnahme. In: *montage/av* 12:1.

Flückiger, Barbara (2008): *Visual Effects. Filmbilder aus dem Computer*. Marburg: Schüren.

Flückiger, Barbara (2008): Digitales Kino CH. Eine revidierte Momentaufnahme. In: Alain Boillat, Philipp Brunner und Barbara Flückiger (Hg.): *Kino CH / Cinéma CH*. Marburg: Schüren.

Manovich, Lev (2001): *The Language of New Media*. Cambridge, Mass.: MIT Press.

Mitchell, William John (1992): *The Reconfigured Eye. Visual Truth in the Post-Photographic Era*. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

Yvonne Zimmermann

Termine nach Vereinbarung

Das Kolloquium ist reserviert für Studierende des Netzwerk-Masters und stellt ein Forum für den Austausch unter den Studierenden, das Klären organisatorischer Probleme und die Vertiefung einzelner inhaltlicher Aspekte dar.

Kolloquien für Lizentiats- und Masterarbeiten

Margrit Tröhler / nach Vereinbarung

Jörg Schweinitz / nach Vereinbarung

Barbara Flückiger / nach Vereinbarung

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizientandInnen dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertig gestellte Kapitel besprochen, Hypothesen oder Interpretationen überprüft und gemeinsam relevante Sekundärliteratur gelesen wird.

Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die bereits alle Erfordernisse des Studiums bewältigt haben, und bevorzugt solche, die mit Konzept und Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Daneben sind jedoch – nach Massgabe des Andrangs – auch diskussionsbereite ExamenskandidatInnen willkommen, die sich lediglich auf die mündliche Prüfung vorbereiten und den Arbeitskreis dazu nutzen wollen, Probleme intensiv durchzudenken.

Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Doktoratsstudium

Forschungskolloquium (auch für Doktorierende)

Margrit Tröhler, Jörg Schweinitz, Barbara Flückiger
Termine nach Vereinbarung

Stand: Dezember 2008

Für allfällige Terminänderungen etc. konsultieren Sie bitte regelmässig unsere Webseite:
www.film.uzh.ch/lehre/index.html.